

Unbekannte Ferne

Akrea

So fern der Heimat...
...aufgewacht im Nirgendwo
Verirrter Blick
Der mich jetzt quält -
Fremdes Land und neue Welt!
Finde keinen Platz zum Atmen und auch
Wenn meine Sinne schwinden
Darf ich nicht länger warten...
Der Strom reißt mich -
Aus dieser tristen Einsamkeit
Nimmt meine Hand
Führt mich zum Licht...
...der Ort an dem das Wasser bricht!
Kindlich folgt ein jeder
Schritt dem Nächsten
Trüb bespielt der Morgentau die Äste
Die Welt wirkt magisch
Majestäisch, wie gemalt
Ein schimmerndes Antlitz
Ziert jede Gestalt
Wenn sich der Pfad
Prächtig blau in Glanze hüllt
Magische Schönheit
Wie Wonnen sanft den Weg bespielt
Mach ich nicht kehrt oder verschnaufe
Jeder Meter den ich gehe

Ist es wert zu gehen
Selbst wenn ich dafür ewig brauche

Wirf einen Blick in unbekannter Ferne
Wo neben dir die Flammen wandern...
Elemente Stärke werden
Empfange ich die Harmonie
Und Sinnlichkeit... die mich in eine
Unbekannte Ferne treibt
Von erster Stunde an
Bis sich der Tag dem Ende neigt
Schwimm ich dem Licht entgegen -
Im Strom der Zeit
Werde keiner Mühe weichen - niemals
Der neuen Welt vertraut
Die Hand zu reichen

Wirf einen Blick in unbekannter Ferne
Wo neben dir die Flammen wandern...
Elemente Stärke werden
Empfange ich die Harmonie
Und Sinnlichkeit... die mich in eine
Unbekannte Ferne treibt